

## Projektbericht Welt-Aids-Konferenz

Hannover, 03.08.2016

Vom 16.-22.07.2016 fand in Durban in Südafrika die 21. Welt-Aids-Konferenz statt. Aufgrund des Militärputsches in der Türkei konnte die Teilnehmerin der Aidshilfe Niedersachsen Christin Engelbrecht erst drei Tage verspätet anreisen und die Konferenz erst ab Mittwochmittag besuchen.

### Vernetzung

Bei dieser Welt-Aids-Konferenz hatte die Aidshilfe Niedersachsen zusammen mit ihrem Projektpartner dem Eastern Cape AIDS Council (ECAC) zwei Abstracts eingereicht. Daher hatte die Teilnahme von Christin Engelbrecht das Ziel, die Konferenz zur Vertiefung des Austauschs und zur Kontaktaufnahme mit den Teilnehmern des Projektpartners zu nutzen. Am Donnerstag, den 21.07.16, gab es ein mehrstündiges Treffen mit Manuel Strack von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der das ECAC in der strategischen Ausrichtung ihrer HIV-Prävention berät. Ein geplantes Treffen mit dem Head of Secretariat des ECAC Vuyisa Dayile konnte leider aufgrund der Kürze der Zeit nicht stattfinden.



Christin Engelbrecht reiste als Teil der deutschen Delegation. So konnten bestehende Kontakte zur Deutschen AIDS-Hilfe, zum Bundesgesundheitsministerium und zur Community vertieft werden. Eher zufällig wurde der Kontakt zu Zwanini Shabalala, einem Delegierten aus Swasiland, aufgefrischt, der die Aidshilfe Niedersachsen im Winter 2015 besuchte.



**Aidshilfe Niedersachsen**  
Landesverband e.V.

Schuhstraße 4  
30159 Hannover

T 0511 13 22 12 00  
F 0511 13 22 12 10

info@niedersachsen.aidshilfe.de  
[www.niedersachsen.aidshilfe.de](http://www.niedersachsen.aidshilfe.de)

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE57 2512 0510 0007 4106 00  
BIC BFS WDE 33HAN

Gemeinnützig und als besonders  
förderungswürdig anerkannt  
beim Finanzamt Hannover-Nord  
(200/99001)

Eingetragen beim Amtsgericht  
Hannover (VR 5527)

Steuernummer:  
25/207/26886

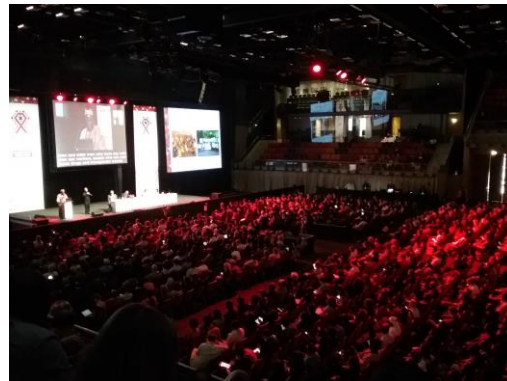
Mitglied bei



Neben der Vernetzung ging es auch darum, die inhaltliche Arbeit der Aidshilfe Niedersachsen in einen internationalen Kontext zu setzen. Projekte und Präventionsansätze aus anderen Ländern sollten auf ihre Adaptionenmöglichkeit getestet werden. Die hierzu gesammelten Kontakte und Materialien werden als Nachbereitung zur Konferenz ausgewertet.

### Inhaltliche Schwerpunkte

Schwerpunkte der Konferenz waren zum einen die Auswertung der bisherigen Prävention mit Hilfe der PrEP. Da eine Zulassung von Truvada in Europa wahrscheinlich ist, kann hier Deutschland und so auch die Aidshilfe Niedersachsen von anderen Ländern lernen, in denen sich die PrEP als Präventionsmethode schon etabliert hat. So dient die PrEP z. B. SexarbeiterInnen in Südafrika dazu, sich vor HIV zu schützen. Dass dies dringend nötig ist, zeigt eine Studie mit 2.180 SexarbeiterInnen in Johannesburg, von denen 70 % HIV-positiv sind.



Auffällig war zum anderen die bis dato stärkste Präsenz von Transfrauen und -männern der bisherigen Welt-Aids-Konferenzen. Sie waren sowohl als TeilnehmerInnen als auch in Form von Informationsständen, z. B. beim Global Village, vertreten.

Die Welt-Aids-Konferenz wurde thematisch sehr von ihrem Veranstaltungsort geprägt. Es gab eine Vielzahl von Abstracts, Sessions und Poster, die Prävalenzen und Risikogruppen aus Subsahara-Afrika behandelten. Der Fokus lag hierbei auf Kindern, Jugendlichen und (jungen) Frauen. Neben HIV und Aids war Tuberkulose ein Schwerpunkt. Andere sexuell übertragbare Krankheiten waren kaum wahrzunehmen.

Trotz der verkürzten Zeit war es möglich, an mehreren Sessions mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten teilzunehmen, z. B. an einer Veranstaltung zur Einbindung von Dating-Apps in der HIV-Prävention für Männer, die Sex mit Männern haben und einer Session zu Transfrauen.



Es war eine sehr politische Konferenz, nicht zuletzt, da die Zuwendungen im HIV- und Aids-Bereich weltweit zurückgehen. NGO's und AktivistInnen fordern eine deutliche Anhebung der Ausgaben. Gerade unter dem Gesichtspunkt, dass es mit der PrEP nun alle Tools gibt, die nötig sind, um das Ziel zu erreichen, Aids bis 2030 zu beenden. Irgendwann entstand der Eindruck, dass die TeilnehmerInnen „es nicht mehr hören konnten und wollten“, dass es zwar alle Tools gibt, aber die Geldgeber sich ihrer Verantwortung entziehen.

Was sich in fast allen Sessions und Aktionen widerspiegelte, war die Erkenntnis, dass Stigmatisierung und Diskriminierung nach wie vor als Katalysatoren die Epidemie weltweit

vorantreiben. Daher sind wir als Aidshilfe Niedersachsen mit der Etablierung der niedersächsischen Aidshilfen als Antidiskriminierungsstellen auf dem richtigen Weg.

Trotz aller Erfolge im weltweiten Kampf gegen HIV / Aids und Stigmatisierung hinterlässt diese Konferenz das Gefühl, dass sich hier ExpertInnen untereinander in einer Art „Blase“ austauschten. Im Gespräch mit Einheimischen wird deutlich wie wenig es die internationale Aidscommunity schafft, ihr Wissen und neue Erkenntnisse an die Allgemeinbevölkerung zu vermitteln - in Südafrika sowie auch in Deutschland.

■

■